

Sehr geehrte Eltern, sehr geehrte Sorgeberechtigte,

ein äußerst anstrengendes Jahr neigt sich dem Ende zu. Neben den Bauarbeiten und Umzügen hat uns Corona einiges abverlangt. Das Virus hat uns kalt erwischt und unser Leben und den Schulalltag auf den Kopf gestellt. Familien und Schulen mussten improvisieren, sich immer neuen Corona-Bekämpfungsmaßnahmen stellen und sich anpassen. Besonders schwer fallen uns allen die Kontaktbeschränkungen. All das ist mit viel Anstrengung über die normalen Belastungen des Alltages hinaus verbunden.

Flexibilität, Kreativität und Anpassungsfähigkeit wurden von uns allen gefordert. Ich möchte Ihnen für Ihre Disziplin und Bereitschaft, all das zu meistern, danken.

Seitdem die Pandemie im März Deutschland erfasst hat, tragen wir alle ein noch höheres Maß an Verantwortung. Nachdem im ersten Lockdown die Schulen geschlossen wurden, bleiben sie in der zweiten Welle geöffnet. Beide Szenarien bergen große Herausforderungen für den Schulbetrieb wie für das Privatleben.

Homeschooling war eine starke Belastung für Sie und auch für uns war es eine besondere Anstrengung, diese neue Art der Beschulung zu organisieren und schülergerecht durchzuführen. Für Ihre zahlreichen Anmerkungen, Verbesserungsvorschläge, für Ihre Geduld und den Zuspruch, den wir LehrerInnen erfahren haben, gebührt Ihnen ein großes Lob und Dank.

Der Präsenzunterricht bei hohen Coronafallzahlen bringt dagegen ein Gefühl der Unsicherheit mit sich. Auch mit dieser Situation gehen alle im Hause und Sie, liebe Eltern, mit Bedacht um. Das ist nicht selbstverständlich und verdient hohen Respekt.

Ich bin der Meinung, dass wir gut daran getan haben, den Präsenzunterricht aufrecht zu erhalten. Schule ist – und das haben wir während des ersten Lockdowns erfahren – mehr als nur unterrichten und lernen.

Wir brauchen einander: SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen. Und deshalb bedarf es einer Solidarität und Achtsamkeit zwischen den Erwachsenen, den Kindern und Jugendlichen. Und es ist völlig normal und in Ordnung, wenn die „Alten“ darauf aufmerksam machen.

Lassen Sie uns trotz räumlicher Distanz innerlich zusammenrücken!

Wie nötig das ist, zeigt das unvorstellbare Ereignis, mit dem niemand in unserer Stadt gerechnet hätte. Eine Amokfahrt reißt in der Fußgängerzone Menschen in den Tod und ins Unglück. Auch an unserer Schule sitzt der Schock tief. Einige hat dieses Verbrechen sogar unmittelbar betroffen.

In einer solch erschütternden Zeit hilft nur der Blick nach vorne und der Gedanke an Lichtblicke. Dazu zählt die große Solidarität, die überall in der Stadt erkennbar ist. Dazu gehören viele alltägliche Begegnungen, die wir nur registrieren und wieder schätzen lernen müssen. Ich bin sicher, jeder von uns hat auch in diesem Jahr Schönes und Freudvolles erlebt.

Lassen Sie uns achtsam miteinander umgehen und weiter zuversichtlich zusammenarbeiten. Wir sind in vielen Bereichen gut aufgestellt und da, wo uns Verbesserungswürdiges auffällt, arbeiten wir gemeinsam daran, dass es besser wird.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben von ganzem Herzen eine friedvolle Advents- und Weihnachtszeit.

Kommen Sie zur Ruhe und vor allem gut ins neue Jahr!

Mit den herzlichsten Grüßen

Dirk Schönhofen

